



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das IX. Capitel. Von sonderbahrer Frucht vnd Nutzen/ welcher auß dem
innerlichen Gebett entstehet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Orth/ zwey gefängnuß oder zwo Stellen/ darinnen die Christen auffenthalten solten werden : Dann der Mensch glaubt entweder / es sey ein Höll/die ewig brenne/ vnd dem Sünder von Ewigkeit in Ewigkeit anbereitet sey/ oder er glaubt es nicht. Hätte er das letzte/ soll man ihn zu recht stellen/ wie einen Heyden oder Keger/vnd in solches Gefängnuß einwerffen daß man Inquisition nennet. Glaubt er aber daß ein Höll sey/vnd bleibt dennoch in seinen Tode Sünden/ soll er in die Narren Kammer geführt werden / dann ja kein grössere Thorheit je kan begangen werden. Welcher nun diß etwas reuffer erwegen wolte/ Zweiffels ohn würde diesem ein Gebiß eingeworffen werden / sich von allen Sünden abzuhalten. Vnd weil diß wol verstanden der böse Feind/benimbt er vns mit arglistigem Fleiß vnd Ernst diese Betrachtung / beginnet vns gleich wie die Philister dem Samson/ die Augen aufzustechen/ daß wir nicht sehen mit dem Gemüch was wir mit Worten glauben/ vnd weil er vns vmb den Glauben ganz nicht bringen kan/ thut er doch so viel/ daß wir Sehende nicht sehen / Hörende nicht hören/ noch verstehen. Der Sathan machet/daß wir nicht betrachten/ was wir glauben/vnd tieffer nicht zu Herzen fassen/ als ob wir nichts davon glauben: Er verbindet vns die Augen/ daß wir nicht sehen die Gefahr / darinn wir stecken. Gleich wie es einem wenig nuzet die Augen offen haben/so er im Finstern ist/ weil er ganz nichts sehen wird : Also spricht der H. Augustinus/ ist wenig nuz im Liecht wandlen / vnd die Augen zu halten/ dann man auch also wenig sehen wird. Darauf wol zu schließen/ wie nutzlich vnd

Iud. 16.
21.

Matt. 13.
13.

nöthwendig vns die Betrachtung sey/ als welche die Augen eröffnet vnd sehend machet.

Das IX. Capitel.

Von sonderbahrer Frucht vnd Nutzen/ welcher auß dem innerlichen Gebett entsethet.

Sehr nuz vnd heilsam ist es vns / daß wir im Gebett / oder Himmlischer Betrachtung/ vnsere Affecten vnd Begierden wohl oben: Jedoch wird vor allen Dingen erfordert/ daß diese Affecten vnd Begierden / auff die Vernunft wol gegründet werden. Dann der Mensch ist vernunftig/vnd läßt sich durch Vernunft/ vnd auffm Weg des Verstands gern führen. So soll dann ein/ vnd zwar der fürnehmste Zweck seyn/ dahin die Betrachtung gerichtet wird/ daß wir vermittelst der Vernunft / von allem Betrug befreiet / zu dem was vns nuz vnd gemäß ist / gern geführt werden / vnd diß soll der beste Nutzen auß der Betrachtung seyn. Fürs erste aber will vornöthen seyn / daß der Mensch allerley beständige Tugenden zum Grundfest lege / vnd sich darauff halte: solches zu erlangen/will nicht obenhin/ oder schläfferich/ sondern auffmerksam/ inbrünstig / vnd ernsthaft die Betrachtung gethan seyn/ mit sonderbahrer Ruhe des Gemüchs: in welcher wir am meisten schawen sollen/ auff die Kürze des Lebens/ Eitelkeit der Weltlichen Ding/ wie alles im Tode ein Ende hab/ vnd diß sein ruhig/ mit gemach / damit wir also daß

Orlandi-
nus 1. p.
Hist. Soc
Iesu lib.

verach-

verachten / vnser Herr vnnd Gemüth zum Himmlischen wenden / vnd mit ganzem Euffer lieben vnd suchen was ewig ist.

Zudem sollen wir offte / vnd mit Fleiß erwecken / vnd zu Gemüth führen / wie falsch vnd eytel die Meynung vnd Hochachten der Welt sey / welche vns offte zu bewegen pflaget / da sie vns doch nichts benehmen / nichts zugeben / vns nicht bessern noch ärgern kan / vnd also werden wir diß bald lernen verachten. Durch diese Weiß kan man von der Teufflischen Verblendung entlediget / zu allem was vns nutz vnd gut ist angetrieben / vnd ganz Geistlich werden. **Es wird einer einsam sitzen / vnd stillschweigen / vnd sich vber sich erheben / spricht der Prophet, Ober sich selbst wird er sich erheben / vnd mit großmütigem Herzen / alles Irdisch vnter sich verachten / vnd mit dem Apostel Paulo sagen: alles hab ich verachtet / vnd halte es wie Koth / damit ich Christum gewinne. Das ist: was ich zuvor als Gewinn vnd Nutzen geachtet vnd nun aber durch das Himmliche Liecht / in meiner Betrachtung hin verständiger worden / das halte ich jeso für Schaden vnd eytel Koth / damit ich nur Christum gewinnen vnd bey mir haben möge.**

Weiter ist zwischen einer vnd der andern Betrachtung / zwischen einer vnd anderer Weiß / etwas Geistliches zu erkennen / ein grosser Unterschied. Dann ein Verständiger Gelehrter erkennet die Sach viel anders / als ein vnerfahrter er vnd Einfältiger Mensch. Vener verstehet wie es an ihm selbst warhaftig ist / dieser aber obenhin / vnd von aussen allein. Wann ein

Bauer / oder ein Dingelehrter ein Edelgestein im Weg fünde / würde er solches allein seines Glanz / vnd äußerlichen Schönheit willen werth halten; ein Zubirlerer aber oder Goldschmid siche dem äußerlichen Wesen nicht allein nach / sondern erweget den Werth / welchen er bey Herren vnd ansehnlichen Menschen hat / deswegen begehrt er das Gestein vnd achtet es fast hoch. Also gehet es vnter dem gemeinen Mann zu / welcher von Geistlichen Dingen / allein etwas wenig vnd obenhin hat sagen hören / das ihm zwar wol gefälle / vnd sich damit belüftiget; weil er aber den Grund / vnd grossen Schatz nicht sehen kan / ist sein Verlangen auch nicht so starck dahin. Ein verständiger vnd Gottliebender Mann aber / welcher in seinem Gebett auff den Kern der Göttlichen Sachen gesehen / vnd weiß wie nutz ihm solche seynd / der trachtet ihnen mit allem Ernst nach / gegen sie verachtet er alles was er zuvor geliebt / er geht hin / verkaufft alles was er gehabt / vnd kauft diesen Acker / darinn das Edle Kleinod verborgen ligt.

Diesen Unterschied hat vns der Herr durch verborgene Historien wollen zuverstein geben / vnd sonderlich bey dem Gesundmachen des blutflüssigen Weibleins. Dann als er vom Obersten der Synagogen erbetten ward sein jetzt sterbendes Tochterlein bey Leben zu erhalten / vnd mitten im Verrang des Volcks / ein Weib / welches zwölff Jahr den Blutgang gehabt / vnd vmbsonst alles auff die Arst gehenckt / mit grosser Begierde ihrer Gesundheit sich zu ihm verfüget / bey sich selbst gesagt: **Wann ich allein sein Kleid anrühre / werd ich gesund werden.**

Ec 2

Dar,

Thren. 3.
28.

Ph. 1. 3 8.

Matt. 23.
46.Matth. 9.
Marc. 5.
Luc. 8.

Darauff sich Christus also balde vmbge-
wendet vnd gefragt: Wer hat mich be-
rühret: Die Aposteln aber vnd Petrus
antworteten: Meister das Volck
tringet auff dich / vnd pressen
dich / vnd du sprichst / wer hat
mich berühret? Ich weiß dißwohl / will
der Herr sagen / vnd frag dem nicht nach/
aber es hat mich jemand angerühret / nicht
auff gemeine Weis / sondern viel kräftiger:
dann ich erkenne daß ein Krafft
von mir ist ausgegangen. Das ist der
Vnterscheid / welchen vns Christus allhie
lehren will / viel anders berühret ihn der ge-
meine Mann / viel anders diß Weis-
lein. Also sollen wir vns in der Betrach-
tung verhalten / daß wir ein sonderbare
Krafft vnd Gnad von Christo bringen/
dazuden von nöthen / daß wir mit grosser
Auffmerksamkeit / nicht enlendis vnd vn-
bedachtsamb / die Göttliche Geheimnussen
vor vns nennen / fleißig twaren / vnd den
innersten Kern vnd Saft aufsaugen.
Was nicht getrewt wird / bringt geringen
Lusten / vnd schmecket nicht / deswegen
pflegen auch die Krancken die Pillulen
ganz einzuschlucken / daß sie die Bitterkeit
nicht empfinden. Eben fast darinn kompt
dem elenden Sünder der Todt / das Ge-
richt / die Höll nit bitter vor / weil er solche
nicht klein twaren / sondern ganz hinein schlü-
cket / obenhin allem / vnd sehr lawlich be-
dencket. Die freudenreiche Geheimnussen
bringen einer solchen Seelen auch sehr ge-
ringen Lust vnd Süßigkeit / weil sie die
Menschwerdung Christi / sein Heiliges
Leiden / seine Dirstend / vnd was derglei-
chen mehr ist / nicht widerstehen / noch ge-
währender Weis bedencken. Das Senff

oder Pfefferkörnlein will zerbissen vnd zer-
rieben seyn / alsdann wird ein jeder en-
pfinden / wie es im Herzen brenne: vnd
die heißen Zähre auß den Augen trei-
be.

Das X. Capitel.

Von etlichen andern Nutzbarkeiten/
welche die Betrachtung in
sich begreiffet.

Der H. Thomas findet noch ein an-
deren / vnd zwar nicht geringen
Frucht vnd Nutzen vnder dem innerlichen
Gebett verborgen / nemlich die wahre An-
dacht / welche im Geistlichen Weg sehr noth-
wendig / vnd darumb von allen begehret
wird. Diese Andacht aber ist nichts an-
ders / als ein bequemtigkeit vnd Will-
fährigkeit des Willens in allem Gutem/
vnd wird der Andächtige genennet / welcher
zu allem Gutem willfertig vnd bereit ist.
Diß lehren alle H. Lehrer / vnd sezet der H.
Thomas / das in gemein zwo Ursachen
der Andacht seyn / eine ist äußerlich / vnd
die fürnehmste / nemlich Gott selber: die
andere stehet in vnserm Willen / vnd ist
die Betrachtung / auß welcher der Will
also fertig vnd bereit zu allem Gutem ge-
macht wird / dahin ihu dann der Ver-
stand mit seinem Discurs / artigen Be-
wegnussen vnd glimpplichen Sünden sein
führet / vnd also neben der Gnaden Got-
tes das Feuer der Liebe vnd Andacht in
vnserm Herzen erwecket / mit natürlichen
Mitteln.

Deron

Sales in-
troductio ad
vitam de
votam
cap. 1.